

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zwölftes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Gaunerkampf“.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zeiler (Halle), Theater, Brühlstr. 123. Druck: Hermann Göttsche, Halle, Marktstr. 10. Halle'sche Anzeiger-Druckerei, Halle a. S. Redaktion: Dr. Friedrichs, Halle, Marktstr. 10. Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unbenutzter Exemplare keine Verbindlichkeit. Preis und Verlag von H. Kückhoff in Halle a. S. — Preisproben: 312. —

Halle'sches Tageblatt.
Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2659 für 1.80 pro Quart. Bestellort: Verlags-Expedition des Tagesblattes, Halle a. S., Marktplatz 10. Preis für Abnehmer: 20 Wg. pro Vierteljahr. Halle a. S. Haupt-Expedition: Große Marktstr. 16 (Eingang Marktstr.).
Kriegszeiten nehmen keine Anstöße. Anzeigen entgegen. Beschriftung täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Graf Bülow beim Kaiser.
- Kampf deutscher Marineoffiziere in Venezuela.
- Kunstausstellung für Auswanderer.
- Kaiser Franz Josef über den Parteihader im deutschen Lager.
- Marachiten-Verurteilung in Frankreich.
- Rußlands Haltung betreffs Afghaniens.

Zum 80. Geburtstag Virchow's.

Halle, 12. Oktober.

Der Ruf der deutschen Wissenschaft ist kaum jemals eine so innige Verbindung eingegangen wie mit dem Namen des Mannes, dessen 80. Geburtstag morgen zu feiern sich die ganze Welt rüftet: Rudolf Virchow. Der Name Virchow bedeutet eine ganze Methode, gleichsam das deutsche Forschungsprinzip, ist unbegrenztes Wissen, gepaart mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, und was auch immer auf dem weiten Gebiete der Wissenschaft eintritt werden mag, alle Welt ist gewohnt, zu fragen: Was sagt Virchow dazu? und bei ihm liegt die Entscheidung über Wert und Unwert. Ihn hat die deutsche Wissenschaft bei den Völkern solche Autorität besessen, wie durch den einzigen Rudolf Virchow, und wenn in diesen Tagen die Nationen dem greisen Velekten weitestgehende Guldigungen bereiten, so bedingen sie damit auch der Autorität der deutschen Wissenschaft.

„Der Unüberwindliche“ — das ist der Beiname, den Rudolf Virchow in den Kreisen der jüngeren Ärzte führt. Und der große Gelehrte macht wohl dem Namen Ehre, wenn auch in anderer Beziehung, als wie dies von seinen ehemaligen Examinandem eigentlich gemeint ist. In seiner Erscheinung, in seinem Wesen, in seiner Sehtätigkeit, wie in seinem persönlichen Eingehen innerhalb eines vertrauten Kreises deutet bei Virchow nicht auf die Spuren des Alters hin, „der Alte“, wie er auch sonst häufig genannt wird, ist seit Jahrzehnten wirklich stets der „alte“, d. h. der Gelebte, geliebte, und wie bei zwei anderen unserer berühmten Ärzte, die ihm sogar um einige Jahrzehnte voraus sind, bei Kommissar und Menzel, fragt man sich auch oft bei ihm, ob er denn überhaupt je jung gewesen, jung in des Wortes wahrer Bedeutung, voll überfließendem Lebensmut, mit dem Drang nach Tödem, nach Ausgelassenem, mit der Freude an Gekitzlungen und an Schlägerfluren. Ach, die Zeit liegt lang zurück, und das pommerische Städtchen Schwabbin, der Geburtsort des Achtzigjährigen, mag ja man's „ältesten Einwohner“ heißen, aber auch sie werden sich kaum noch auf den jungen Virchow befinden, ebenso wie die Gasse Jena, die mit ihm einfiel in Berlin studiert, arg geküsst sein mag. Und Virchow war kaum der Mann der Gesundheits- und Verdrückerungen gemein; frühjahrsmüde lag er am Professor an die Berliner Charité, und selbst ihm lag ihm diese viel öblich in ihren Mann geklagen, und hält ihn selbst darin noch fest. Arbeit und Sorgen, das war, von der nun längst bei Seite geschobenen politischen Tätigkeit abgesehen, das Lebensziel

Virchow's, dem er sich mit Anspannung aller seiner Kräfte widmete, und wenn er auf die acht Jahrzehnte seines Lebens und Strebens zurückblickt, so darf er mit dem Ergebnis nachträglich zufrieden sein. Oft genug wird's ja in diesen Tagen ihm und der Welt gelagt, geschrieben, gedruckt werden in den Sprachen sämtlicher Kulturvölker, was er erreicht und was seine



Thätigkeit der Wissenschaft bedeutet, eine glänzende Versammlung von Gelehrten aus Frankreich und England, aus Italien und Rußland, aus Oesterreich und Schweden, aus Belgien und der Schweiz, hat sich in Berlin vereinigt, um Rudolf Virchow persönlich zu zuliegen.

Die Stadt Berlin hat dem Gelehrten außer einer beträchtlichen Summe für wissenschaftliche Zwecke eine besondere Ehreung zugebracht. Eine Virchow-Straße giebt es bereits in der Residenz, ebenso ist der Altmeister

der neuen Medizin schon Ehrenbürger Berlins; und nun an aber wird ein neues städtisches Krankenhaus, das sich in mäßiger Anlage im äußersten Norden erhebt und nach seiner Fertigstellung 1700 Betten Unterkunft bieten wird, seinen Namen führen, und das wird dem Gelehrten eine der schönsten Ehrentugenden bedeuten. Grobhartige Veranlassungen und aufrechte Ehrungen werden nicht nur in Berlin, und in Deutschland an dem 80. Geburtstag des Selben der Wissenschaft vor sich gehen, nein, überall, wo auf dem Erdball Virchow's Wirken bekannt ist, wird man seine rühmenden Gedenken. Fürwahr ein erhebendes Gefühl für jeden Deutschen, wenn man erwägt, daß an diesem 13. Oktober überall, wo Worte oder Naturwissenschaften im Dienste der Menschheit wirken, des unsterblichen deutschen Forscher's in Dankbarkeit und Verehrung gedacht wird: des unsterblichen deutschen Forscher's, der den Stempel seines schöpferischen Geistes der Entdeckung der wissenschaftlichen Medizin in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgedrückt hat. Wie man in der Physiologie von einem Zeitalter Johannes Müller's, also spricht man in der pathologischen Forschung von einer Epoche Rudolf Virchow's. Wie Jener gehört auch Dieser nicht bloß seinem Vaterlande als vielmehr der gesamten Menschheit an. Diese Thatfache spricht sich auch darin ganz unverkennbar aus, daß es auf der ganzen Erdoberfläche kaum eine Kulturhäute giebt, von der aus nicht Gaben für die Virchowfeier in die Berliner Hauptversammlung geflossen wären. Der Jubilar nimmt eben eine befriedigende Stellung im Mittelpunkte der medizinischen Forschung ein, wie sie etwa Alexander Humboldt seiner Zeit für die gesammten Naturwissenschaften beanspruchten konnte. Seiner großen Männern ist eine gewisse Unvergleichlichkeit in ihren Velekten gemein. Von Beiden gingen nachhaltige Geistesströmungen aus, welche der menschlichen Entwicklung zu Gute kamen. Von Beiden gingen erleuchtende und erwärmende Strahlen der Erkenntnis und der allgemeinen Bildung aus; dafür zum Danke bereitigt sich die gebildete Menschheit und bringt ihren wichtigsten Wohlthätern und Förderern an solchen Erinnerungstagen auch den schätzbarsten Lohn ihrer Verehrung, ihrer Liebe dar. Die beinahe 65 Jahre zurückreichende wissenschaftliche Arbeit Virchow's stand von ihrem Anfang an und in ihren hervorragenden Velekten immer im Dienste der Allgemeinheit. Das verleiht; seinem an unsterblichen Leistungen so überreichen Leben das Eigengedächtnis, und dieser bewußte Zusammenhang seiner mühsamen und niemals unterbrochenen Forschungen mit der Bedürfnissen einer unmittelbaren Gegenwart fernabgeleitete Virchow's wissenschaftlichen Erkenntnistrieb nicht minder wie seine wissenschaftliche Forschungsregel.

Die Unbegrenztheit seiner Kritik, die unerbittliche Rücksichtlosigkeit gegen über der Eitelungswelt, die unerschütterliche Beharrlichkeit in der Aufrechterhaltung des Ehrfurchtsvollen in der organischen Natur und die kaum zu überbietende Klarheit in der Darstellung der organischen Vorgänge, das sind die angeborenen und durch eine unermüdliche Arbeit erwirkten Eigenschaften dieses Mannes, der an unermüdlichen wissenschaftlichen Thätigkeitensgang kaum Seinesgleichen hat, an wissenschaftlichen Ruhmestäten nur von den Besten aller, geschweige Übertroffenen wird. Als Virchow am Beginn seiner bereits das allgemeine Ansehen erregenden wissenschaftlichen Laufbahn stand, konnte er das stolze Wort von sich auslegen, daß seine wissenschaftliche Thätigkeit keine Gegenwart gekostet habe; jetzt, da er auf ein unangewöhnliches Ertragsmaß aller der überreichen Leben zurückblicken kann, empfindet er von Neuem den bescheidenen Stolz, daß eine unaufhaltsam fortschreitende Wissenschaft mehrerum zu den von ihm allzeit

Im Nebel.

Roman von A. G. Stürckow. (Fortsetzung.) (Herausg. verboten.)

Das Rollen des Wagens, der Frau Gerdes zur Bahn brach, verklang.

Auf der Rampe, die hell vom Mondensichte beschienen ward, standen Katharina und ihr Schwager. Hugo's Burche führte zwei gefaltete Pferde davor langsam auf und ab.

Der Leutnant war im Reitanzuge und in Begreif, die Knöpfe seiner Handschuhe zu schließen. Den Reitstoch hatte er unter den linken Arm geklemmt und seine Augen auf Katharina gerichtet, die in einem weissen, warmen Schlafrocke dicht vor ihm stand.

„Wegen des Wagens für den Kreisphyfikus habe ich Breuer instruiert, er wird ungefähr um 1 Uhr Mittags hier sein. Mein Dienst liegt morgen weniger günstig, ich kann erst gegen Abend kommen. Wenn Dich aber irgend etwas beunruhigt, wenn Du meine Gegenwart wünschst, so bitte, telegraphiere sofort nach Glessberg. Ich kann mich ja jederzeit frei machen. Mein Mittmeister ist darin sehr zuvorkommend, und außerdem begründet der schwere Fall sogar ein längeres Urlaubsgesuch.“

„Du hast also nur über mich zu beschließen. Wenn Du nun meinst“, sagte er ägernd hinzu, „könnte ich ja für die nächste Zeit ganz nach Voerde kommen?“

Katharina schüttelte das Haupt. „Nein, Hugo — laß nur, es wird hoffentlich nicht nötig sein — ich danke Dir sehr! Da Du ja täglich herreist, kann ich Dich nach allem fragen, was ich etwa nicht wissen sollte. Gerts laufende Geschäfte und Postkassen hast Du in diesen Tagen erledigt?“

„Da siehst Du, da war fast gar nichts zu erledigen. Außer den Sachen an die Gutsverwaltung, die immer Breuer gestellt werden können, lag nichts vor. Du hast keine Ahnung, wie fabelhaft altnach Gert mit allem ist! Da er doch verreiten wollte, hat er natürlich in seiner pünktlichen Art alles vorher

geordnet. Ich bin sicher, daß für die nächsten 14 Tage nichts irgendwas Wichtiges vorliegen wird. Du wirst ja selbst sehen, wenn Du seine Briefe öffnest. Denn das muß natürlich mit allem Einverständnis sofort geschieden — für jeden Fall! Die Deutschauszahlung wird hier immer auf den Sonntag nach dem ersten gelegt, und bis dahin ist Gert gewiß lange wieder dispositionsfähig. Ich meine wegen der Gelder. Denn ich muß Dir gestehen, daß ich in meinen geschäftlichen Angelegenheiten gar nicht Bescheid weiß. Sollte Breuer irgendwas etwas gebrauchen, so habe ich ihm gesagt, sich an mich zu wenden.“

„Das Mondensicht floß weich über Katharina's weisses Gesicht und ließ die dunklen Augenlider in eigentümlichen Licht strahlen.“

„Das wird nicht nötig sein“, meinte sie gleichmütig, „ich habe immer hinreichende Kasse bei mir, um alle Auslagen decken zu können.“

„Nun, wie Du willst“, stimmte er befreidigt zu, „es ist ja einerei. Breuer ist vorzüglich mit Vorkäufen und dertel; er weiß, daß Gert kein Freund davon ist. Es verbietet die Leute. Aber bei einem plötzlichen Unglücksfalle muß natürlich gegeben werden. Nun, Katharina, hoffentlich hast Ihr eine gute Nacht! Dein Wachen heute schon penigst mich recht. Eigentlich war es nicht richtig von dem Doktor, Dir die ganze verantwortliche Pflege gleich zu überlassen.“

„O, nicht doch, Hugo! Ganz im Gegenteil. Es ist mir so am liebsten. Ich brauche Arbeit. Und je verantwortungsvoller sie ist, desto besser für mich, und desto eher und mehr fülle ich mich hier an rechten Plage und heimlich. Mache Dir meinewegen keine Sorge.“

„Nun denn, also Gott beschützen und gute Nacht, Katharina, meine liebe, liebe Schwester!“

„Er küßte ihre Hand.“ „Gute Nacht, lieber Sugo!“

„Geda, Franzek, die Stute der!“

„Er stieg auf und ritt grüßend mit seinem Burche zum Thore hinaus.“

Katharina blieb noch einen Augenblick auf der Rampe ste-

hen und sah dem Davonreitenden nach. Mit den einen Thorpfeiler lehnte schwermütig der Nachtwächter mit seinem blinden, einbeinigen Stode, und seine beiden Wächtergenossen, zwei mächtige Wolfshunde, saßen friedlich zu seinen Seiten. Er blinzelte aus senklichen Augen nach der neuen Gnädigen hin, die so weich und lang wie ein Spul in Mondensichte mitten auf der Rampe stand. Es blänkerte nur jo von ihr und dem Stüd Kleide, das da noch auf der Erde neben ihr lag, zu ihm herüber. Die würde die Nacht über nicht auf ihn passen! Und weder die Pfeife des gnädigen Herrn noch die vom Herrn Inspektor würden heute kein Schälchen auf dem Erstköh im Schweinefall stören. Der eine kommt' nicht pfeifen, weil er frant lag, und der andere durfte nicht, weil er den Herrn nicht hören sollte! Mansell hatte zu Ehren von dem heutigen Tag 'ne halbe Pfälche Extrachnap's spendiert und Wrobbel hatte das Tropfen gleich zu sich genommen, was ja nicht viel sagen wollte. Nun Bettreinen war's zu wenig geworden, aber zum Nächterleben zu viel. Wenn man bloß erjt der Freij mit den Füßchen von Bahnhof retour zurück wär! Was, da ging die Gnädige hinein, und ihre Schleppe ging wie'n richtiger Jagel hintermohs. So war's ganz still und dunkel.

So seines einzig angeden Anstichspunt'es beraubt, nickte der alte Wrobbel stehenden Fußes am Thorpfeiler ein — übrigens eine Kunjt, in der er durch langjährige Übung eine gewisse grobhartige Fertigkeit erreicht hatte.

Katharina schloß hinter sich die schwere Hallentür ab und ging nach dem Stanzengemach.

Es war das Zimmer ihres Vaters und diese Nacht ihre zweite Nachtertsnacht.

Sie dachte einen Augenblick daran mit einer Art Staunen über sich und ihren Willen, der sie von dem heutigen Morgen bis zu dem heutigen Abend durch eine Welt voll Kampf und Trümmern dennoch zu diesem Ziele getrieben hatte.

Ihr eigener Wille hatte feindlich wie eine fremde Macht dem eigenen Leben gegenüber gefanden und es für ewig ge-

Strengste Reellität.

Arthur Mendelsohn,

Feste, allerbilligste Preise.

8 Gr. Ulrichstr. 8. Halle a. S. 8 Gr. Ulrichstr. 8.



Geschäfts-Gröffnung.

Sonnabend den 12. Oktober, Abends 6 Uhr

eröffne ich am hiesigen Platze

ein Special-Geschäft ersten Ranges für elegante Herren- u. Knaben-Garderobe,

sowie Arbeiter-Garderobe für alle Berufszweige,

verbunden mit Anfertigung nach Maass.

Durch äusserst nützliche Einkäufe, sowie Verbinduna mit den bedeutendsten Fabriken biete ich den mich Besprechenden die denkbar grössten Vortheile und kann deshalb alle Waaren in gediegenes erprobten Qualitäten

zu ganz erstaunlich billigen Preisen abgeben.

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu bieten, sich von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, führe ich nachstehend folgende Artikel an und lade zum Besuch meiner Verkaufsräume ohne jeden Kaufzwang ein.

Preis-Liste:

Winter-Paletots

in Double mit Wollfutter von 9 bis 14 Mark.

Winter-Paletots

in Pa. Götting und Krümm, hochlegant verarbeitet von 14 bis 28 Mark.

Winter-Paletots

in Götting und Diagonal, mit Pa. Wollfutter von 12 bis 18 Mark.

Winter-Paletots

in Pa. Götting und Marengo, hochmodern gearbeitet von 12 bis 40 Mark.

Ulster-, Raglan- und Sport-Paletots

von 24 bis 36 Mark.

Hohenzollern-Mäntel

Pa. Tuch und Ausstättung von 17 bis 42 Mark.

Kaiser-Mäntel

in Pa. Voden mit warmem Futter von 12 bis 24 Mark.

Winter-Joppen

in dauerhaften Voden von 4,50 bis 7 Mark.

Grösste Auswahl in allen Preislagen in Knaben- u. Burschenpaletots, Pelerinenmänteln, Pyjaks, blauen Kragen mit Capuchon, Schulanzügen, Lodenanzügen mit warmem Futter.

Kellner-Anzüge, Schlafrocke, Gummi-Mäntel

in grösster Auswahl.

Arbeiter-Garderoben für jeden Berufszweig

in nur haltbaren Qualitäten und bester Verarbeitung.

Zwirnhojen zu 1,20, 1,40, 1,50, 1,75, 2 bis 3,80 Mark.
Cassinetthosen, Lederhosen, glatt, gestreift u. weiss, zu 2, 2,25, 2,50 bis 5,50 Mark.
Wandhosen in allen Farben und Qualitäten zu 2,50, 3, 3,50, 4 bis 6,50 Mark.
Arbeitsjackets in Zwirn, Cassinet, Leder etc., mit und ohne Futter, von 2,40 bis 4,50 Mark.

Blau Arbeits-Anzüge

in Keinen, Cooper und Pilot, bestes Fabrikat von Gustav Lamparter, Neutlingen, von 2,50 bis 6,50 Mark.

Sämtliche angeführten Artikel sind nur in reellen Qualitäten in grösster Auswahl am Lager, in guter Verarbeitung und indochloem Sitz von Manufaktur nicht zu unterscheiden, und ist mein Prinzip bei streng festen Preisen allergrösste Reellität; auf jedem Gegenstand ist deutlich der Preis vermerkt, daher jede Ueberschätzung ausgeschlossen.

Wachstumsball

Arthur Mendelsohn, Gr. Ulrichstrasse 8.

Flicken gratis.

Winter-Joppen

in Double und Belour von 6 bis 8 Mark.

Winter-Joppen

in Pa. Pa. Voden von 7,50 bis 14 Mark.

Winter-Joppen

in extra Prima Voden mit Pelzfutter von 15 bis 20 Mark.

Sport-Joppen

in Pa. Voden, neueste Façons von 7,50 bis 18 Mark.

Burschen- u. Knaben-Joppen

sehr dauerhaft und warm von 2,80 Mark an.

Modell-Sammt- u. Manchester-Anzüge

sehr chic und elegant von 3,50 bis 16 Mark.

Knaben-Anzüge

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres, in neuesten Façons von 1,75 bis 14 Mark.

Gesellschafts-Rock-Anzüge

in Tuch, Kammgarn, Marengo von 18 bis 38 Mark.

Einzelne Leibchenhosen sehr haltbar v. 90 Pf. an.
Einzelne Kniehosen sehr haltbar v. 1,75 Mk. an.
Knaben- und Burschen-Hosen für jedes Alter passend von 1 bis 4,50 Mark.

Gehrock- und Trau-Anzüge

hochlegant von 22,50 bis 45 Mark.

Jacket-Anzüge

in den modernsten und haltbarsten Stoffen von 12 bis 38 Mark.

Bauch-Anzüge

für die fortpantesten Herren von 22 bis 38 Mark.

Burschen-Anzüge

in den haltbarsten und modernsten Stoffen von 9 bis 28 Mark.

Jünglings-Anzüge

von 4,75 bis 18 Mark.

Herren-Stoffhojen von 2,50 bis 13 Mark.

Militärhojen von 6 bis 9 Mark.

Reit- und Stiefelhojen von 4,50 bis 12 Mk.

Kellnerhojen, Turnerhojen, bunte Westen, weisse Westen, Stiefelweissen, Lederwesten, Zwirn- und Wandhosenweissen etc.



Streng feste Preise.

Umtausch gern gestattet.

1
finde
welche
die G
1
Reiden
Tollens
lei 3
ich a
G
reiden
minde
sind g
De. 4
ber lä
Reizig
voege
fomme
Zerast
nich
Maar
G r ä
Nitt
Pfele
feinen
eino
1
5
Rath
ber o
6 M
Der B
gebäd
mar
erzite
an ber
fühigen
Nicht
beden
2
sich be
gräde
geldlo
metri
Gän
lange
Werte
werden
3
Etrich
Karte
von G
derant
4
fette g
gemä
erzite
Befau
5
Unter
Froh
pegel
baug

